

Hier ein Einblick in eines der „Hundezimmer“, in denen nicht schön, aber zumindest trocken ist:



Und in Szilvia's Haus geht es dann weiter. Hunde, überall Hunde. Das einzige Zimmer, dass Szilvia alleine bewohnt, ist ihr Schlafzimmer.

Es kann gar nicht genug sauber gemacht werden. Und natürlich geht bei den alten und kranken Tieren öfters mal was „daneben“.



(Diese Hündin wurde einige Tage vor unserem Eintreffen mit ihren Welpen am Tor vor Szilvia's Haus angebunden.)



Aber bei Szilvia gibt es nicht nur Hunde, sondern auch Ziegen. Hier eine von ihnen:



Nun, und dann gab es dort auch noch diese Katze mit ihren Welpen, die nun gar nicht dorthin gehören. Die Katze war trächtig bei Szilvia erschienen und verschwand einige Tage vor der Geburt. Nach etwa 1,5 Wochen tauchte sie dann eines Morgens wieder auf - zusammen mit ihrem Nachwuchs. Szilvia hat eigentlich keinen - insbesondere geschützten Platz - für die drei und so wurden wir schon vor unserer Abfahrt gebeten, ob wir die Katzen auf unserer Rückfahrt nicht mitnehmen können, was wir, als wir die Tiere und insbesondere die Not-Unterkunft sahen, gerne taten.

Natürlich hatten wir - dieses Mal eine große Hundetransportbox, die die gesamte Ladefläche unseres Kombis ausfüllte - dabei, damit die Katzen auch ein Katzenklo und genügend Liegefläche für die lange Fahrt hatten.



Und dann ging es an die einzelnen Fotos der Hunde, von denen lediglich 10 vermittelbar sind. Der älteste Hund, der bei Szilvia lebt, ist bereits 16 Jahre alt. Sie lässt die Hunde täglich mehrfach in Gruppen draußen laufen. „Gassigeher“ gibt es im Tierheim nicht und so leiden doch viele Hunde unter Bewegungsmangel. Denn wenn niemand mit ihnen spielt, haben gerade die älteren Hunde wenig Lust am rennen und toben.

Dies änderte sich aber ein wenig, als wir sie einzeln und in kleinen Gruppen auf dem Gelände herumlaufen ließen, um sie zu fotografieren. Sicherlich haben aber auch die mitgebrachten Leckerlies einen Teil dazu beigetragen, dass sie ein wenig lockerer im Beisein der Fremden herumliefen.



Aber es gibt auch hier wieder etliche Hunde, deren Blick sich in der Seele festsetzt und von denen wir beispielhaft für viele einmal zwei aufzeigen wollen:



Bei einem Spaziergang mit einem „ihrer“ Hunde fand Szilva diesen Hund. Er hatte einen Strick um den Hals und war von seinem Besitzer an einem Baum aufgehängt worden, um so zu sterben - einfach nur, weil er alt ist. Er war schon fast tot, als Szilvia ihn vom Seil schnitt und mit nach Hause nahm. Seine äußeren Wunden sind verheilt, aber wenn man in seine Augen schaut, sieht man all die Qualen, die er in seinem Leben erlitten hat.

Oder auch dieser kleine Pekinese, dem „Menschen“ ein Auge ausgestochen haben - einfach so:



Jedes Tier hat hier seine eigene Geschichte, warum es bei Szilvia im Tierheim ist - dem Ort, wo es vermutlich das erste Mal sicher und behütet leben kann und ohne Sorge, den nächsten Tag nicht zu überleben!

Phänomenal aber fanden wir es, als wir versuchten, die Hunde nach Fotografieren wieder in ihre Zwinger zu bringen, um die nächste Gruppe herauszulassen. Wir mühten uns ab und stellten fest, dass kaum ein Hund freiwillig wieder dort hinein ging. Szilvia hingegen Pfiff nur einmal leise und schon liefen alle sofort in ihren Zwinger.

Da kann man dann schon ganz genau sehen, dass die Tiere Szilvia ebenso akzeptieren und lieben, wie Szilvia die Hunde liebt.

Am Abend haben wir dann nochmals zusammengesessen, etwas gegessen und überlegt, wie die Zukunft aussehen und was wir tun können.

Trockenfutter ist nun für die nächsten 6 bis 8 Monate vorhanden. Wie in Ungarn üblich, füttert Szilvia aber auch Hühnerfüße. Diese müssen zugekauft werden, damit das Trockenfutter auch tatsächlich so lange reicht.

Medikamente müssen monatlich für ca. 200 bis 280 EUR (je nach Umrechnungskurs) gekauft werden.

Die monatlichen Tierarztkosten variieren; sie hängen von den Erkrankungen der Tiere ab. Durchschnittlich belaufen sie sich auf etwa 150 EUR, sofern keine „besonderen“ Erkrankungen vorliegen. Die jährlichen Impfkosten betragen durchschnittlich 500 EUR.

Die gesamte „Zwingeranlage“ müsste erneuert werden: Mit einem festen Betonboden, auf dem auch die Krallen abgelaufen werden können, damit die Tiere bei Regen nicht im Sumpf versinken oder aber im Winter im Schnee liegen müssen. Für den Winter wären auch isolierte Hundehütten von Vorteil, damit die Tiere nicht am Boden festfrieren. Das Gelände für diesen Umbau ist vorhanden.

Szilvia's Haus sollte wieder zu ihrer eigenen Verfügung stehen und auch als Wohnhaus genutzt werden können.

Zusätzlich möchte Szilvia zunächst gern 10 Hunde in ein eigenes Zuhause vermitteln, damit die Anzahl der Hunde reduziert wird.

Wir werden daher gern Patenschaften für das Tierheim annehmen, damit die entsprechenden Kosten (beispielsweise für die Medikamente) gedeckt werden können, aber auch Spenden für den Umbau des Tierheims. Unsere Gedanken gehen dahin, dass wir Ostern 2010 gern damit beginnen würden.

Nachdem dies geklärt war, beendeten wir den Tag gegen 24.00 Uhr. Franz Josef und sein Sohn Max waren am Vortag bereits mit dem Anhänger abgereist, da sie die Rückfahrt nicht in einer Tour durchfahren, sondern unterwegs irgendwo übernachten wollten. Petra, Günter und Anna wollten am nächsten Morgen wieder zurückfahren.



Am nächsten Morgen wurde dann erstmals ausgiebig gefrühstückt, bevor es zum Tierheim und ans Abschied nehmen ging. Allerdings war das Wetter wieder einmal umgeschlagen: Die ganze Nacht hatte es wieder in Strömen gegossen und dazu war auch noch ein Sturm aufgekommen. Richtig kalt war es und viele Bäume lagen umgekippt auf den Straßen.

Im Tierheim angekommen, richteten wir die riesige Transportbox für die Katzenmutter und ihre zwei Welpen her. Anna und Petra beförderten die Drei dann - nicht ohne Angst, dass die Mama flüchten könnte - in die Box. Bedingt durch die Kälte, den Sturm und den Regen beeilten wir uns sehr damit und schauten zunächst nicht rechts und nicht links. Als wir fertig waren und zu Günter, Szilvia und Erika zurückgingen, sagte Günter: „Erika sagte eben, ich solle mal mitkommen und mir ansehen, wie die Hunde jetzt leben müssen. Sieh es Dir selbst an.“ Wir haben es uns dann selbst angesehen. Durch den Regen standen die Tiere bis zum Bauch im Schlamm. Es gab kaum eine trockene Ecke. Erika weinte bei dem Anblick und auch Silvia versuchte, ihre Tränen zurückzuhalten. Sie erklärte, dass sie kein Geld hätte, um Stroh zu kaufen, was sie für die Hunde und die Ziegen aufschütteln könne. Das Stroh würde sie von einem Bauern kaufen können, aber es würde etwa 100 EUR kosten.

Günter und Petra sahen sich an und Günter sagte überflüssiger Weise: „Schieb Kohle rüber!“ - Und so wechselten 100 EUR für den Kauf von Stroh den Besitzer, bevor wir zurückfuhren.

Anna begleitete uns noch quer durch Ungarn bis nach Wien. Dort verabschiedeten wir uns bei einem Tankstopp. Anna wird sicherlich beim nächsten Mal auch wieder mit dabei sein - ebenso wie Franz Josef, der so passend sagte: „Ich fang doch nix an und hör dann direkt wieder damit auf...!“

Unsere Rückfahrt nach Deutschland verlief relativ ruhig, wenn man von den Windböen, dem Regen und den vielen Baustellen absieht. Mit insgesamt 4 Tankstopps und einer Fahrtzeit von 15 1/2 Stunden waren wir dann am nächsten Tag morgens um 3.30 Uhr auch wieder Zuhause in Neuss.

Alles in allem war die Fahrt zwar sehr anstrengend, aber auch erfolgreich. Heute, am Freitag, erhielten wir eine eMail von Szilvia mit dem Betreff: „lot of thanks!“

Dear Petra and Günter,

I hope you arrived home luckily.

Thank you for your help until now very much, and I would be glad if we would keep the contact with each other.
Would I enquire about how the cats are?

Best regards,

Szilvia from Békéscsaba

Sicher kommen wir wieder - wir haben doch gerade erst angefangen. Und was mit den Katzen ist? Seht es doch selbst:



Und an dieser Stelle endet nun unser Bericht.

Wir hoffen, dass wir einige von Ihnen davon überzeugen können, wie wichtig die Hilfe für die Hunde im Tierheim Békécsaba ist und würden uns sehr freuen, wenn Sie eine Patenschaft für Futter, Medikamente oder Tierarztkosten übernehmen würden. **Den Stand der übernommenen Patenschaften finden Sie unter dem Projekt „Békécsaba“.**

Wir möchten herzlich DANKE sagen an alle Spender und Sponsoren, die unsere Unterstützung in der kurzen Zeit erst möglich machten:

Erika Wottka
Birgit Rick
Christiane Ingendorff
Christina Wesche
Christine Weyers
Margret Franke
Anke Wischer
Elke Mann
Christine Schwab
Elke Brommer
Susanne Fiebich-Hübner
Daniela Vollstedt
Familie Wischer
Gudrun Nikolic
Dr. med. Heike Schmid
Julia Reichel
Dorothee Schmitz
Anja Lerche
Gerti Baur
Anita Rose-Schrills
Franz Josef Hover
Günter und Petra Schmidt

Fressnapf Düsseldorf
Fressnapf Grevenbroich
Raiffeisenmarkt Essen
Saturn Petfood

